

## A N T R A G

der B90/Grüne-Landtagsfraktion

betr.: Bedingungen für den Alltagsradverkehr verbessern!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Nutzung des Fahrrads im Alltag bietet großes Potenzial, um die Umwelt zu entlasten und den Verkehrslärm zu reduzieren. Das Umweltbundesamt schätzt, dass sich durch den Ausbau des Alltagsradverkehrs bis zu 30 Prozent der Pkw-Fahrten auf den Radverkehr verlagern ließen. Dass dieses Ziel realistisch ist, zeigen Städte wie Kopenhagen, Amsterdam oder Münster. Durch Neuerungen wie Pedelecs oder E-Bikes könnte ein solcher Wert auch langfristig in bergigen Regionen erreicht werden.

Im Saarland besteht bei der Fahrradnutzung noch erheblicher Nachholbedarf. Lediglich zwei Prozent der Saarländerinnen und Saarländer entscheiden sich im Alltag für die Nutzung des Fahrrads, bundesweit liegen sie damit auf dem letzten Platz. Gründe für die schlechte Nutzungsquote liegen einerseits in der Topographie des Saarlandes, andererseits aber auch in den fehlenden Radwegen und in der mangelnden Verkehrssicherheit. Dies sollte sich mit dem im Oktober 2011 vorgestellten Radverkehrsplan ändern. Der Handlungsbedarf im Saarland sollte koordiniert, das Radwegenetz weiter verdichtet und verkehrsgefährdende Mängel sollten beseitigt werden. Doch leider stockt der Ausbau des Alltagsradverkehrs in Land und Kommunen. Sowohl bei den erforderlichen Lückenschlüssen als auch beim Aus- und Neubau müssen dringend Verbesserungen erreicht werden.

Es ist zu begrüßen, dass das Landesamt für Straßenbau und das Verkehrsministerium seit der Gründung der Arbeitsgruppe Alltagsradverkehr im November 2014 den Kommunen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und bei den Städten und Gemeinden für die Teilnahme an der bundesweiten Kampagne „Stadtradeln“ werben. Es darf jedoch nicht allein um Kampagnen gehen, welche die Menschen zur Nutzung des Rads bewegen sollen. Es müssen vor allem die Probleme behoben werden, die Menschen von der Nutzung des Fahrrads abhalten. Die Nutzung des Fahrrades muss einfach, bequem und vor allem sicher sein.

Da sich das Alltagsradwegenetz und das touristische Netz gegenseitig ergänzen, muss deshalb auch das touristische Netz verbessert werden. Dieses ist zwar bereits verhältnismäßig gut ausgebaut, bleibt aber weit hinter seinem Potenzial zur Netzverdichtung zurück. Zwischen 2012 und 2015 wurden gerade mal 15 Kilometer hinzugebaut. Insbesondere der Ausbau an klassifizierten Bundes- und Landstraßen weist noch einige Lücken auf. Für die Finanzierung des Ausbaus ist es daher notwendig, dass vom Bund mehr Mittel kommen. In den Jahren 2015 und 2016 hat die Landesregierung lediglich einen Bedarf von 100.000 Euro, bzw. 104.000 Euro beim Bund angemeldet. Im Rahmen des bundesweiten Investitionsprogramms in das Radwegenetz müssen in den kommenden Jahren wieder mehr Mittel zur Investition in die Radinfrastruktur beantragt werden.

Damit der Radverkehrsanteil als Alternative bzw. Ergänzung zum motorisierten Individualverkehr deutlich erhöht werden kann, ist vor allem die Verknüpfung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) mit dem Fahrrad entscheidend. Die Fahrradmitnahme sollte durchgängig und durchgehend kostenlos im ÖPNV möglich sein, damit auch Berufspendler die Möglichkeit bekommen, kostengünstig und umweltfreundlich zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen.

**Vor diesem Hintergrund fordert der Landtag des Saarlandes die Landesregierung auf:**

- ein flächendeckendes Alltagsradverkehrsnetz zu verwirklichen und sich dabei an der Anbindung der Alltagsziele zu orientieren, die im Radverkehrsplan aus dem Jahr 2011 dargestellt wurden,
- zügig eine Planung zur Erreichung der im Radverkehrsplan von 2011 zugrunde gelegten Ziele vorzulegen,
- die bereits dokumentierten und die noch auszumachenden Wegweisemängel und Hindernisse auf der Fahrbahn von Radwegen (z.B. Schlaglöcher, Verwurzelungen und Behinderungen durch Baustellen) zeitnah zu beseitigen,
- ein Beschwerdemanagement und eine entsprechende niedrigschwellige Beschwerdestelle zu etablieren, an die Radnutzerinnen und Radnutzer Schäden und Mängel melden können,
- die Kampagne „Stadtradeln“ weiterhin seitens des Landes zu unterstützen und fortzuführen,
- zeitnah die Möglichkeiten einer kombinierten Nutzung des Fahrrads mit anderen Verkehrsmitteln des ÖPNV zu verbessern, indem die Fahrradmitnahme durchgängig und durchgehend kostenlos ermöglicht wird,
- den Bau von Radschnellwegen voranzubringen,
- eine Machbarkeitsstudie über die Einrichtung eines Radschnellwegenetzes mitsamt dessen Kostenplanung zu erarbeiten, das die Anbindung der Landeshauptstadt Saarbrücken in einem Radius von 45 E-Bike-Minuten für Pendler zum Ziel hat,
- die öffentlichen Lademöglichkeiten für Pedelecs und E-Bikes zu verbessern,
- die Sicherheit für Radfahrer durch Schutzstreifen oder Fahrbahn-Markierungen zu erhöhen und die Integration des Radverkehrs in den allgemeinen Straßenverkehr bei Bedarf, z.B. an Kreuzungen durch Geschwindigkeitsbegrenzungen und Hinweisschilder für Pkw-Fahrer, zu fördern,
- zu prüfen, inwieweit ein Grünpfeil für Radnutzerinnen und Radnutzer eingesetzt werden kann, sofern die Verkehrssicherheit es zulässt,
- Kommunen beim Bau von Fahrradabstellanlagen und Fahrradboxen zu fördern,
- die Kommunen dabei zu unterstützen, mehr im Boden verankerte Bügelvorrichtungen („Kreuzberger Bügel“) im Bereich stark frequentierter Plätze zur Verfügung zu stellen, damit Fahrräder sicher und platzsparend abgestellt werden können,
- mit Bahn und Kommunen im Bereich stark frequentierter Umsteigebahnhöfe darauf hinzuwirken, mehr sichere Fahrradabstellplätze (z.B. in Form von sicheren Fahrradabstellboxen) bereitzustellen,
- den Winterdienst auf Radwegen deutlich auszuweiten.

**B e g r ü n d u n g :**

Erfolgt mündlich.